

Antrag der Fraktionen der CDU und der SPD**Science-Park an der International University Bremen**

Das Land Bremen hat die Gründung und Entwicklung der „International University Bremen“ (IUB) auf dem ehemaligen Gelände der Kaserne in Grohn politisch befördert und die ersten Jahre des Aufbaus durch einen vorab gezahlten Zuschuss von 230 Mio. DM finanziell ermöglicht. Die IUB hat dadurch die Möglichkeit erhalten, bis 2005 das Stiftungskapital zu sammeln, das ihr auf Dauer einen Betrieb ohne staatliche Zuschüsse möglich machen muss. Sie ist gegenwärtig in dieser Phase eines ambitionierten Aufbaus durch bauliche Investitionen, durch die schrittweise Einstellung von Professorinnen und Professoren, durch die stetige Ausweitung der Studierendenzahlen.

Die IUB ist in ihren hohen wissenschaftlichen Ansprüchen und ihrer konsequenten internationalen Ausrichtung eine große Chance für den Wissenschaftsstandort Bremen insgesamt und für die Region Bremen-Nord. Das gilt für den Wissenschafts- und Studienbetrieb auf dem Campus selbst; das gilt darüber hinaus, indem Möglichkeiten geschaffen werden für Ausgründungen von Hochschulangehörigen oder Absolventen und für Kooperationen mit Unternehmen und Instituten, die die inhaltliche und räumliche Nähe mit renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen suchen. Daher war die Entwicklung eines „Science-Park“ Bestandteil der staatlichen Entscheidungen zur Unterstützung der IUB. Als Gelände hierfür war der „Oeversberg“ vorgesehen, das zurzeit als Sport- und Freizeitgelände genutzt wird. Den Sportvereinen, die heute dort Nutzer sind, wurde ein qualitativ und quantitativ gleichwertiger Ersatz zugesagt.

Seit Abschluss des Vertrages zwischen dem Land Bremen und IUB 1999 ist nicht gelungen, mit den betroffenen Sportvereinen zu einer einvernehmlichen ausfinanzierten Lösung über gleichwertige Flächen im Fall einer Räumung des „Oeversberg“ zu kommen. Die wechselnden Vorschläge und wachsender Druck haben im Stadtteil im Gegenteil zu einem wachsenden Engagement für den Erhalt des „Oeversberg“ als Ort für Sport, Erholung und Freizeit – vor allem der Jugend – geführt. Bei der Suche nach Alternativen für einen möglichen Standort für den „Science-Park“ sind dabei verschiedene Flächen ins Gespräch gebracht worden, die 1999 zum Teil noch nicht zur Debatte stehen konnten.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Der Senat wird gebeten, der Bürgerschaft (Landtag) zur weiteren Planung des Science-Park unter folgenden Gesichtspunkten zu berichten:

- Anforderungen an Qualität und Quantität der Flächen, die für die Realisierung eines Science-Parks an der IUB, in dem eine produktive Kooperation von Forschung und Lehre einerseits mit Unternehmen andererseits geschaffen werden soll, gestellt werden;
- zeitliche Perspektive für die zur Verfügungstellung und die damit verbundene Abfolge des Flächenbedarfs;
- besondere Anforderungen an die Flächen, sowohl im Hinblick auf eine produktive Zusammenarbeit zwischen der IUB und Unternehmen, als auch auf

die Attraktivität insbesondere für ausländische Unternehmen, die sich im Science-Park ansiedeln könnten;

- Beurteilung der von der „Norddeutschen Steingut“ angekauften Fläche sowie der derzeit von der „Norddeutschen Steingut“ und der „BTF Textilwerke“ genutzten Flächen, der zwischen diesen und der IUB liegenden Flächen sowie der Gewerbeflächen am Vegesacker Bahnhof, auch unter zeitlichen Aspekten der Verfügbarkeit;
- Beurteilung der Möglichkeiten für die Realisierung eines Science-Parks als Alternative für die Nutzung dieser Flächen auf dem Oeversberg.

Pflugradt, Eckhoff und Fraktion der CDU

Liess, Böhrnsen und Fraktion der SPD